

größtentheils einem stillen heitern Frühlinge. Selbst über trübe Tage verbreitete ihr sanftes Wesen einen milden rosensfarbenen Schein. Niemand konnte sie ohne Theilnahme und Vergnügen auch nur ansehen.

Selig sind die Sanftmüthigen! Matth. 5, 5.

Durch Sanftmuth — übe nur die Pflicht! —
 Wirst du den Feind besiegen.
 O, raube deiner Seele nicht
 Dieß göttliche Vergnügen.
 Dann wird der Herr auch dir verzeihn,
 Dein Vater und Bergelteser sein.

53. Geduld und Gelassenheit.

Unter den vielen guten Eigenschaften, welche Zulchen besaß, war auch die Geduld. Wünschte sie etwas, so drang sie nicht mit Hefigkeit darauf, sondern wartete es gelassen ab, bis es ihr zu Theil wurde. Hoffte sie auf etwas, so wurde sie nicht gleich unruhig; übte sie sich in einer Sache, und es wollte nicht gleich gehen, so wurde sie deshalb nicht verdrüsslich; lehrte sie ihren Geschwistern etwas, und diese begriffen es nicht schnell, so verlor sie deshalb nicht gleich die Geduld.

Einmal beredete sie sich mit ihrer Schwester Therese, ihrem guten Vater an seinem nahen Geburtstage eine Freude zu machen. Beide Mädchen wollten etwas für ihn sticken, und arbeiteten fleißig und munter daran. Therese hatte nur noch sehr wenig zu sticken übrig, aber dieß erforderte viel Genauigkeit und Aufmerksamkeit. Sie wurde darüber ungeduldig, wollte schnell mit der Scheere etwas abschneiden, schnitt aber zu tief, und beschädigte ihre Stickerie so sehr, daß ein Theil derselben aus einander ging. Voll Ärger fing sie darüber an zu weinen.

Zulchen arbeitete ruhig und geduldig fort, endigte ihre Stickerie glücklich, und machte mit derselben ihrem Vater eine große Freude.

Ein Jahr darauf bekamen beide Mädchen die Blattern, denn damals wurden noch nicht die so wohlthätigen Schutzblattern angewendet. Therese klagte immerfort über Hitze und Jucken. Die Eltern ermahnten sie zur Geduld.